

# Debeka

## Hinter den Kulissen des Koblenzer Versicherungsunternehmens

### Chefsessel geräumt – Niemals geht man so ganz...

Fast 45 Jahre Debeka, 20 davon gehörte Uwe Laue dem Vorstand an – in der Branche eine Seltenheit. Künftig leitet er die Geschicke des Aufsichtsrats. Seite 2



### Fast 68 Jahre Debeka – Eine einmalige Geschichte

Vom Lehrling zum Generaldirektor und Aufsichtsratsvorsitzenden: Mit welcher Einstellung das funktioniert? Peter Greisler verrät sein Erfolgsgeheimnis. Seite 3



Alte Burg



Südallee



Rauental



Modell Erweiterungsbau Rauental

Standorte der Debeka Hauptverwaltung

## Thomas Brahm: „Mit unseren Werten schaffen wir Zukunft“

**Interview** Warum dem neuen Vorstandsvorsitzenden der Debeka der moderne genossenschaftliche Gedanke so wichtig ist – Gemeinschaft als Fundament

Vor 200 Jahren entstanden die ersten Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit in Deutschland. Ihr Ziel: Hilfe zur Selbsthilfe. Gleichgesinnte taten sich zusammen, um Risiken, die den Einzelnen finanziell ruinieren können, in der Gemeinschaft aufzufangen. Im selben Gedanken entstanden ca. 30 Jahre später die ersten Genossenschaften, Stichwort Raiffeisen. Die Idee war die gleiche: gegenseitige Hilfe. 1905 wurde dann die Debeka gegründet: Kommunalbeamte wollten das Krankheitsrisiko auf mehrere Schultern verteilen. Heute zählt die Koblenzer Versicherungsgruppe zu den zehn größten in Deutschland und versichert längst nicht mehr nur Beamte. Aber ist der genossenschaftliche Gedanke heute noch zeitgemäß? Und lässt er sich in einem solch großen Konzern überhaupt umsetzen? Thomas Brahm (54), der neue Vorstandsvorsitzende der Debeka, gibt Antworten.

**Ist die genossenschaftliche Idee, aus der heraus die Debeka im Jahr 1905 entstanden ist, eine Konstruktion von vorgestern?**

Nein, im Gegenteil: Der genossenschaftliche Gedanke passt sehr gut in die moderne Zeit. Während in vielen Wirtschaftsbereichen nur noch Profit zählt, Personal abge-



baut wird und die Menschen auf der Strecke bleiben, ist das bei der Debeka anders. Uns ist die Gemeinschaft wichtig. Das bedeutet: solidarisch zu sein, sozial, kostenbewusst und fair. Mit unseren Werten schaffen wir Zukunft. Das ist unser Weg, die anstehenden Herausforderungen zu meistern und uns von Mitbewerbern zu unterscheiden.

**Können Sie Ihre Werte näher erklären?**

Unser fundamentaler Wert „Gemeinschaft“ spiegelt sich schon in unserer Unternehmensform wider. Als genos-

senschaftlich geprägter Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit sind wir nur zwei Gruppen verpflichtet: der Solidargemeinschaft unserer Mitglieder und der Gemeinschaft unserer Mitarbeiter. Die wichtigste Aufgabe besteht in bestmöglichen Leistungen für unsere Mitglieder. Belohnt werden wir mit deren Zufriedenheit. Wenn wir unsere Mitglieder gut betreuen, sind wir selbstverständlich auch unseren Mitarbeitern verpflichtet. Denn ein guter Service ist der Erfolg der Mitarbeiter. Und die Zufriedenheit unserer Mitglieder wird uns immer wieder bestätigt. Da-

her wollen wir unseren Mitarbeitern sichere Arbeitsplätze bieten und sie gut entlohnen. Deshalb zahlen wir 14 Monatsgehälter, eine betriebliche Altersvorsorge sowie weitere Sozialleistungen. Dass sich unsere Mitarbeiter mit Stolz „Debekaner“ nennen, spricht für sich.

**Was sind die Vorteile eines Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit?**

Wir haben im Gegensatz zu Aktiengesellschaften keine Aktionäre, die Dividenden abschöpfen und Unternehmensentscheidungen beeinflussen. Das macht uns un-

abhängig. Alles, was wir erwirtschaften, kommt unseren Mitgliedern zugute: als Versicherungsleistungen, in Form von günstigen Beiträgen oder als Überschüsse, die wieder den Mitgliedern zufließen. Ein weiteres wichtiges Prinzip, das aus der genossenschaftlichen Idee heraus entstand, ist Kontinuität.

**Warum ist Ihnen Kontinuität wichtig?**

Wenn sich eine Unternehmensgruppe dem Wohl ihrer Versicherten verschrieben hat, überlegt man schon sehr genau, ob man Entscheidungen auch vor ihnen verantworten kann und sie auf Dauer sinnvoll sind. Schnellschüsse und Modeerscheinungen sind da nicht zielführend. Wir springen nicht auf jeden Zug. Wir möchten ein verlässliches Arbeitsumfeld für unsere Mitarbeiter und Bedingungen, auf die sich unsere Mitglieder verlassen können. Wir leben das Prinzip der Kontinuität: sicher, beständig, nachhaltig, konsequent und bodenständig. Und das in allen Bereichen. Das heißt aber nicht, dass wir die Moderne übersehen.

**Können Sie konkrete Beispiele nennen?**

Zum einen ist Kontinuität bei unseren Versicherungstarifen sehr bedeutend. Wir kalkulieren für lange Zeiträume,

insbesondere in der Kranken- und Rentenversicherung, wo die Verträge oft lebenslang bestehen. Wir legen nicht andauernd neue Tarife auf. Wenn wir neue Produkte anbieten, kommen wir damit den Wünschen unserer Mitglieder oder geänderten Rahmenbedingungen nach und prüfen diese sehr sorgfältig. Aber auch in unserer Führungsetage spiegelt sich Kontinuität wider: Ich bin erst der vierte Vorstandsvorsitzende bei der Debeka seit Beginn der 1950er Jahre. Somit gibt es auch weniger Richtungswechsel, die sonst mit einem neuen Management verbunden sind. Bei uns ist die Unternehmensstrategie immer dieselbe geblieben. Das hat mit einem weiteren Wert zu tun, den wir leben: Vertrauen – also verantwortungsbewusst, verlässlich, glaubwürdig und authentisch zu sein.

**Gerüstet für die Zukunft**

Immer wichtiger in unserer schnelllebigen Zeit ist ein weiterer Wert: die Anpassungsfähigkeit oder Veränderungsbereitschaft. Wenn wir diese Werte alle vereinen und in Balance halten, werden wir die Herausforderungen der Zukunft meistern. Denn, wie schon Herbert Grönemeyer gesungen hat: „Bleibt alles anders“. Das bedeutet, sich anzupassen, ohne



Thomas Brahm, Vorstandsvorsitzender der Debeka

unsere DNA, unsere Identität zu verlieren. Sehr deutlich wird dies beim Thema Digitalisierung, die auch unsere Mitglieder in immer mehr Bereichen fordern. Ich finde es wichtig, auf welche Art und Weise man sie umsetzt, welche Überzeugung dahintersteckt.

Da, wo sie besseren Service bietet oder Aufgaben schneller erfüllt werden, ist sie sinnvoll. Das darf aber nicht zu Lasten der persönlichen Beratung gehen, wenn diese gewünscht ist. Außerdem wollen wir niemanden wegen Digitalisierungsmaßnahmen entlassen. Im Gegenteil möchten wir in vielen Bereichen neue Mitarbeiter einstellen, zum Beispiel im Vertrieb und in der IT.

# „Ich bin sehr dankbar für diese Möglichkeiten“

Uwe Laue kam aus dem Schwabenland ans Deutsche Eck

Als Uwe Laue 1973 seine Lehre zum Versicherungskaufmann in der Bezirksverwaltung Stuttgart begann, kam ihm nicht in den Sinn, dass er einmal im Chefessel der Debeka sitzen würde. Und dass diese sich zu einer Versicherungsgruppe der Top Ten in Deutschland entwickeln würde, die nahezu alle Risiken von privaten Haushalten und mittelständischen Unternehmen absichern kann. Denn zu dieser Zeit bestand die Debeka aus Kranken- und Lebensversicherung. Die Bausparkasse wurde erst ein Jahr später gegründet. Die Allgemeine Versicherung existierte noch nicht. In der Bundesrepublik gab es 33 Debeka-Niederlassungen. Heute sind es etwa 270.

**Erste Personalverantwortung**  
Unmittelbar nach Abschluss der Lehre begeisterte sich Laue für die Arbeit im Außendienst. Er wusste früh, was er wollte: sich zum Organisationsleiter entwickeln und eine Gruppe von Mitarbeitern im Vertrieb führen. Das erfolgte auch 1978. Das Ziel war also schnell erreicht, es musste ein neues her.

**An den Rhein**  
Im November 1983 führte ihn sein Weg erstmals in die Hauptverwaltung ans Deutsche Eck – als Jugendverbandsbeauftragter in der Direktionsabteilung. Weitere Stationen: Leiter der Geschäftsstelle in Bonn, anschließend der Landesge-

## Neun Fragen an Uwe Laue

**Was ist das Rüstzeug für den Weg in die Vorstandsetage?**  
Ich bin ein Mensch, der gerne arbeitet und immer neugierig ist auf etwas Neues.

**Wie haben Sie Ihre Aufgabe an der Spitze der Debeka gesehen?**  
Meine Aufgabe als Vorstandsvorsitzender war es, das Unternehmen strategisch zu führen. Und Vorbild für die Kolleginnen und Kollegen zu sein. Ihnen vermitteln, dass es sich lohnt, für die Debeka im Einsatz zu sein. Eine Mission war für mich auch immer sehr wichtig: den Menschen klarmachen, dass die private Krankenversicherung das bessere Konzept im Gesundheitswesen ist.

**Wie sah Ihr Tagesablauf aus?**  
Immer anders. Vielleicht schildere ich mal einen Tag in der Hauptverwaltung: In der Regel begann mein Arbeitstag um sieben Uhr. Da war ich der erste auf der Etage. Erst einmal kochte ich Kaffee. Anschließend schaute ich, was auf meinem Schreibtisch und in meinem E-Mail-Postfach anlag. Die meisten Tage waren natürlich voll mit Terminen gespickt. Ich war aber auch viel unterwegs, oft in Berlin. Sprach mit vielen Leuten. Als Frühaufsteher habe ich auch den Samstagmorgen genutzt, wenn ich

**Was hat Ihnen am meisten an Ihrer Tätigkeit als Vorstandsvorsitzender gefallen?**  
Die Begegnung mit Menschen. Es gab solche, die mich bewunderten, aber auch natürlich solche, die mich schon mal geärgert haben. Das war dann wie das Salz in der Suppe. Das werde ich vermissen.

**Ihr Fazit aus fast 45 Debeka-Jahren?**  
Es waren spannende Jahre. Ich bin sehr dankbar, dass die Debeka mir diese Fülle von Möglichkeiten und Chancen gegeben hat.



Aufsichtsratsvorsitzender Uwe Laue

schäftsstelle Köln. Ab 1991 verantwortete er als Hauptabteilungsleiter wieder in Koblenz zunächst die Bereiche Direktion und Personal, dann den Vertrieb. 1998 wurde er mit 41 Jahren in den Vorstand berufen. Mitte 2002 übernahm er das Steuer der Debeka als Vorstandsvorsitzender aus den Händen von Peter Greisler, dem er nun als Aufsichtsratsvorsitzender folgt. Dass Laue 20 Jahre lang dem Vorstand einer Versicherungsgruppe angehörte, macht ihn in der Branche, in der sich Vorstände erheblich kürzer in dieser Position halten, zur absoluten Ausnahme. Seine Mitarbeiter schätzen an dem 61-Jährigen vor allem seinen respektvollen, fairen Umgang mit ihnen sowie seine besonnene Art. Und seine schnellen Antworten per Mail. Als typisch bodenständiger

Schwabe sorgte er immer dafür, dass keiner abboh.

### Seine Verdienste

Unter Laues Regie machte die Debeka entscheidende Entwicklungsschritte: Sie wurde zum Marktführer in der privaten Krankenversicherung und zum viertgrößten Lebensversicherer in Deutschland. Der dritte und jüngste große Zweig, der Schaden- und Unfallversicherer, preschte inzwischen auf Platz 23 von bundesweit über 200 Gesellschaften vor. Außerdem war Laue erheblich am Erfolgskurs vom reinen Beamtensicherer zu einer der größten deutschen Versicherungsgruppen beteiligt. 2017 erhielt er vom Unternehmensmagazin DUB die Auszeichnung zum „Manager des Jahres“.

### Funktionen in Branchenverbänden

Laue leitet seit Mitte 2013 den Verband der privaten Krankenversicherung und ist seitdem auch Präsidiumsmitglied im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft. Er gehört verschiedenen Verbandsgruppen an, manchen auch als Vorstandsmitglied. Nur einige Funktionen: Mitglied im Versicherungsbeirat und im Fachbeirat der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) sowie Vizepräsident der IHK Koblenz. Von seinen 49 Funktionen außerhalb der Debeka will er 35 abgeben.

**Haben Sie sich konkret etwas vorgenommen?**  
Mehr Zeit für die Familie zu haben. Meine beiden Enkelkinder habe ich zu wenig gesehen. Und ich möchte jeden Tag eine Stunde Sport machen. Ich bewege mich gerne in der Natur. Das beste Mittel gegen Stress.

**Haben Sie ein Erfolgsrezept?**  
Danach werde ich oft gefragt. Vielleicht, dass grundsätzlich jeder zu mir kommen kann, vom Sachbearbeiter bis zum Hauptabteilungsleiter. Wer meine Nummer wählt, hat mich auch am Apparat. Ich kann nicht behaupten, dass ich alle Mitarbeiter kenne. Das ist bei etwa 3.900 allein in Koblenz und mehr als 16.000 bundesweit nicht möglich. Aber ich kenne viele und freue mich immer, wenn ich auch nach Feierabend Debekaner sehe.

**Worauf freuen Sie sich jetzt?**  
Auf ein Stückchen Unabhängigkeit. Darauf, etwas zu tun, wenn ich Lust darauf habe – nicht, wenn mein Terminkalender das hergibt. Im vorigen Jahr habe ich an 20 Wochenenden im Jahr gearbeitet. Da blieb wenig Zeit für die Familie und eigentlich gar keine für die Pflege von Freundschaften. Also, unterm Strich: Ich freue mich auf mehr Freizeit. Wenn aus 70 Stunden Arbeit pro Woche 35 werden, bin ich schon zufrieden. Ich wünsche mir, dass der Freitag ein Frei-Tag ist. Und ich freue mich auf Urlaub.

**Ist aus dem Schwaben inzwischen ein Rheinländer geworden?**  
Heimat ist für mich meine Umgebung: Freunde, Familie, also da, wo die Menschen sind, die ich mag. Und ja: Die Region ist für mich Heimat geworden und da, wo ich kann, helfe ich, sie voranzubringen.



Paul Stein, ein Eigenwächser der Debeka, gehört dem Vorstand seit 2014 an. Er ist verantwortlich für den Vertrieb und die Debeka-Akademie. Stein begann seinen Weg bei der Debeka 1988 mit der Ausbildung zum Versicherungskaufmann.



„100 Jahre Debeka“ (2005): Uwe Laue bei der Mitarbeiter-Feier...



...und beim Festakt mit Bundeskanzler a. D. Helmut Schmidt



1981: Drei Vorstandsvorsitzende, die die Geschichte der Debeka 66 Jahre lang lenkten: (v. li.) Hermann Lange, Peter Greisler, Uwe Laue

**Impressum**  
„Debeka – Hinter den Kulissen des Koblenzer Versicherungsunternehmens“

Herausgeber:  
Debeka-Gruppe, Ferdinand-Sauerbruch-Straße 18, 56073 Koblenz

Technische Herstellung:  
Industriedienstleistungsgesellschaft mbH, Mittelrheinstraße 2, 56072 Koblenz

# Die Debeka im Wandel der Zeit



Der Ausbildungsjahrgang 2017 in Koblenz



Hier gehen alle möglichen Fragen von Mitgliedern ein: das Service-Center Anfang der 2000er.



Anfang der 1980er Jahre sind Berechnungen bei den Interessenten zu Hause möglich – mit dem mobilen Sharp-Rechner.



1978: Baubeginn der neuen Hauptverwaltung im Raental



1974: Gründung der Debeka Bausparkasse



Lehrlingsgruppe aus den 1960ern

## 2010er



Seit 2014 können sich kleine und mittelständische Unternehmen mit der Gewerbeversicherung bei der Debeka absichern.



Dr. Peter Görg, wurde 2007 in den Vorstand berufen. Er ist zuständig für die Allgemeine Versicherung, den Bereich Recht und Steuern sowie Risikomanagement. Dr. Görg kam nach seinem Examen 1985 als Jurist zur Debeka.

## 2000er



1990 startet die Debeka nach der Wiedervereinigung in den damals neuen Bundesländern durch.



Ministerpräsident Kurt Beck verleiht Peter Greisler im März 2001 das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

## 1990er



1981: Die neu gegründete Debeka Allgemeine Versicherung startet mit der Unfallversicherung.



Oktober 1987: Einweihung des neuen Rechenzentrums

## 1980er

## 1970er

## 1960er

## 1950er



Die Abteilung Dauereinzugsverfahren in den 1970ern



Greisler mit Kollege im Außendienst in den 1950ern



In den 1950ern gab es das Mittagessen im Büro aus dem „Henkelmann“.



Peter Greisler als Jungangestellter

# Seine Devise: „Nicht Leistungsdruck, sondern Leistungsglück“

Peter Greisler war fast 68 Jahre lang für die Debeka im Einsatz

Er begann 1950 mit 14 Jahren seine Lehre zum Versicherungskaufmann bei der Debeka. Damals gab es lediglich 45 junge Menschen in der Ausbildung, 75 Außendienstmitarbeiter und 1.039 Innen-dienstmitarbeiter bundesweit. Die Hauptverwaltung befand sich in der Koblenzer Südallee. Peter Greisler (81) war fast 68 Jahre für die Debeka im Einsatz, 26 Jahre davon als Vorstandsvorsitzender. Und in einem Alter, in dem sich andere in den Ruhestand verabschieden, hatte der gebürtige Benderofer, der in Koblenz aufgewachsen ist, 16 Jahre lang den Vorsitz im Aufsichtsrat der Debeka inne.



Debeka-Legende Peter Greisler

gute Produkte vertreiben darf und damit im Wettbewerb besteht, stellt sich der Erfolg von alleine ein.“

### Und wie wird man erfolgreich?

„Immer eine Nasenspitze voraus sein, immer ein klein wenig mehr tun als die anderen. Das habe ich schon in der Lehrzeit beherzigt. Das gilt besonders im Vertrieb. Nicht jede Beratung führt zum Abschluss eines Vertrags. Wer fleißig ist, hat auch mehr Chancen auf Erfolg. Glück hilft manchmal, Arbeit immer.“

### Was waren markante Entwicklungen?

„Die Wiedervereinigung Deutschlands und der Wiederaufbau in den neuen Bundesländern, wo wir vor dem Zweiten Weltkrieg schon tätig waren. In der Archiven der Kommunalverwaltungen fanden sich noch alte Debeka-Vorgänge. Das war schon beeindruckend.“

### Und in der Koblenzer Zeit?

„In meine Vorstandszeit fielen einige Neugründungen, die unsere Unternehmensgruppe breiter aufgestellt haben: Im Jahr 1974 die Debeka-Bausparkasse, 1981 die Schaden- und Unfallversicherung, 1995 die Betriebskrankenkasse sowie 2002 die Pensionskasse. Nicht Mitarbeiter wegen Rationalisierung freizusetzen, sondern Arbeit heranzuschaffen, lautete unsere Devise. Ein großes Ereignis war natürlich 1978 der Neubau der Hauptverwaltung im Koblenzer Raental auf dem Areal, auf dem ich in meiner Jugend Fußball gespielt habe.“

### Steile Karriere

In seiner Laufbahn war er insgesamt in 17 verschiedenen Städten eingesetzt, zunächst im Innen-, dann im Außendienst. Er war 15 Jahre lang im Vertrieb tätig, besuchte Interessenten, fand heraus, welche Absicherung sie benötigten, bot ihnen den passenden Versicherungsschutz an. Schon bald übernahm er Personalverantwortung. Einige Stationen: Wiesbaden, Hannover und mit sieben Jahren am längsten Berlin. Im April 1972 kehrte er als Vorstandsmitglied nach Koblenz zurück. Von 1976 bis Mitte 2002 wirkte er als Vorstandsvorsitzender der Debeka.

### Und außerdem noch...

Greisler war auch über die Debeka hinaus aktiv: Zwölf Jahre leitete er den Verband der Privaten Krankenversicherung, neun Jahre lang die AIDS-Stiftung. Er war Präsidiumsmitglied des Gesamtverbandes der Deutschen

### Versicherungswirtschaft, Vizepräsident der IHK Koblenz, Gründungs- und Vorstandsmitglied der Stiftung Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung in Vallendar, Gründungs- und Vorstandsmitglied der Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz sowie Mitbegründer und Vorstandsvorsitzender der Initiative Region Mittelrhein und vieles andere mehr. Ihm wurde das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen, wie auch der Verdienstorden des Landes Rheinland-Pfalz. Er ist Ehrensenator der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar, Träger der Peter-Almeier-Medaille sowie Ehrenvorsitzender der Aufsichtsräte der Debeka-Versicherungsgruppe.

### Sein Erfolgsgeheimnis?

„Nicht Leistungsdruck, sondern Leistungsglück, also Freude am Erfolg. Wenn man das in sich trägt, dazu noch

## Die neuen Gesichter im Vorstand

Seit Januar in der Chefetage: Dr. Normann Pankratz und Ralf Degenhart

Sie verstärken seit Anfang des Jahres den Vorstand der Debeka:

Der aus Cochem stammende Ralf Degenhart (45) hatte vor seinem BWL-Studium an der Hochschule Koblenz eine Banklehre bei der Kreissparkasse Cochem-Zell absolviert. Er begann seinen Berufsweg 1999 als betriebswirtschaftlicher Mitarbeiter bei der Debeka Bausparkasse, wo er bis 2012 in verantwortlichen Positionen im

Controlling und Risikomanagement tätig war. Von 2012 bis 2017 war er Hauptabteilungsleiter Finanzen der Debeka Versicherungen. Degenhart ist Mitglied in verschiedenen Arbeitsgruppen und -kreisen des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV). Bei dem Koblenzer Versicherer verantwortet er jetzt die Bereiche Finanzen, Anlagemanagement und IT-Sicherheit.

Dr. Normann Pankratz (41) kommt aus Rheinbach bei Bonn. Er studierte Mathematik mit Nebenfach Volkswirtschaftslehre an der Universität Bonn. Danach promovierte er an der RWTH Aachen. Dort war er wissenschaftliche Hilfskraft und später wissenschaftlicher Angestellter am Institut für Geometrie und praktische Mathematik. Nach seiner Promotion arbeitete er zunächst als Consultant im Bereich der Beratung von Lebensversicherungsunternehmen. Pankratz begann seine Debeka-Laufbahn im Jahr 2009. Er war zunächst in verschiedenen Bereichen der „Lebensversicherung Technik/Mathematik“ tätig, bevor er dort 2014 Hauptabteilungsleiter wurde. In der Deutschen Aktuarvereinigung und im GDV engagiert sich Pankratz in Ausschüssen und Arbeitsgruppen. Er ist verantwortlich für Technik und Versicherungsmathematik der Kranken- und Lebensversicherung.



Dr. Normann Pankratz (links) und Ralf Degenhart



1905: Im Rathaus von St. Johann gegründet - die „Krankenunterstützungskasse für die Gemeindebeiräte der Rheinprovinz“



1928: Erstes eigenes Verwaltungsgebäude in der Südallee. Namensänderung in „Deutsche Beamten-Krankenversicherung“



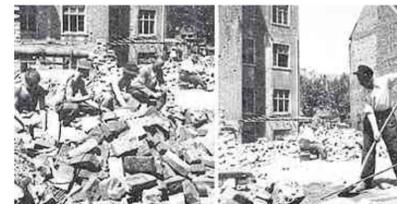
1935: Versicherte erhalten erstmals Beiträge zurück, wenn sie keine Leistungen in Anspruch genommen haben.



1936: Die Lochkartenmaschine, die so genannte Hollerithmaschine, revolutioniert Mitte der 30er Jahre die Arbeitsabläufe.



1940er: Die Aufnahmeabteilung der Krankenversicherung. Polizen wurden zu dieser Zeit mit der Schreibmaschine geschrieben.



1945: Kriegsbomben haben die Hauptverwaltung zerstört. Mithilfe eines Maurers bauen Debeka-Mitarbeiter sie wieder auf.



1947: Die Gründung der Sterbegeld- und Lebensversicherung stellt das Unternehmen auf eine breitere Basis.

# IT-Inside: Ihr Karriere-Einstieg

## Der Motor im Hintergrund wird auf neue Füße gestellt

Die Informationstechnologie der Koblenzer Versicherungsgruppe organisiert sich gerade neu – Spannende Aufgabenfelder auch für neue Mitarbeiter

Hinter einem gut funktionierenden Versicherungs- und Bausparkkonzern stehen nicht nur qualifizierte Mitarbeiter, sondern auch eine effektive Informationstechnologie, die fit für die Zukunft ist. Warum dieser Motor im Hintergrund gerade jetzt ein interessantes Einsatzgebiet ist, erläutert Vorstandsmitglied Roland Weber.



Vorstandsmitglied  
Roland Weber

### Was macht die Arbeit in der Debeka-IT für Informatiker interessant?

Die Digitalisierung schafft auch für Versicherer neue Möglichkeiten der Kundeninteraktion. Wir bauen unsere IT um, weg von Programmen, die im Wesentlichen die internen Abläufe optimiert haben, hin zu digitalen Services für unsere Mitglieder. Wir wenden dabei modernste

Technologien an, arbeiten mit Java, setzen auf die Cloud, auf Collaboration, auf künstliche Intelligenz. Auch in der Softwareentwicklung werden Prozesse automatisiert, die Projektarbeit bekommt eine neue Dimension. Die sprunghafte Entwicklung der Technologie erfordert kreative Teams, die agil arbeiten und rasch zu Ergebnissen kommen. Die Debeka-IT ist das Softwarehaus eines erfolgreichen, modernen Versicherers und bietet vielfältige Möglichkeiten der Gestaltung und Entwicklung.

### Wie sehen die Rahmenbedingungen und Karrieremöglichkeiten aus?

Mit etwa 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hat die Debeka-IT die Größe eines mittelständischen Unternehmens. Insgesamt 20 Abteilungen spiegeln die Vielfalt der Arbeitsbereiche wider. Java-Softwareentwickler, Prozess- und Systemspezialisten sind nur drei von insgesamt 17 IT-Berufsbildern. Wer sich bewährt, hat die

Chance, eine Fach-, Führungs- oder Projektklaufbahn einzuschlagen.

### Wie ist die IT bei der Debeka organisiert?

Die Debeka-IT besteht aus den Bereichen Betriebsorganisation und Anwendungsentwicklung (BO), Informationstechnologie Systeme (IS), Multi-Projektmanagement und IT-Sicherheit. Abläufe neu zu gestalten, hocheffiziente IT-Anwendungen zu entwickeln und zukunftsorientierte Organisationsentwicklung zu betreiben sind die Hauptaufgaben der BO. Die IS kümmert sich um den Betrieb der Anwendungen und die dafür erforderliche komplexe IT-Infrastruktur. Im Multi-Projektmanagement werden alle Projekte des Unternehmens begleitet, koordiniert und gesteuert. Die IT-Sicherheit berät die Unternehmensleitung und IT-Projekte in Fragen der Security, untersucht Sicherheitsvorfälle, entwickelt Sicherheitsstrategien und überwacht deren Umsetzung.

### Was ist im Moment auffällig?

Derzeit laufen mehr Projekte bei der Debeka als jemals zuvor. In diesen Projekten finden sich Mitarbeiter aus unterschiedlichen Bereichen – nicht nur aus der IT – zu einem Team wieder. Sie gestalten beispielsweise Services für die Kunden. Mit „Meine Gesundheit“ wird eine sichere elektronische Gesundheitsakte für unsere Krankenversicherten entwickelt, die auch das Handling von Arztrechnungen einfa-

cher macht. In dem Projekt „Rentenwerk“ entwickeln wir ein Firmenportal für Unternehmen, die ihren Mitarbeitern Angebote für die betriebliche Altersvorsorge machen wollen. Hier ist die Debeka federführend für fünf Versicherer tätig.

### Warum benötigt die Debeka mehr Informatiker?

Weil immer mehr Aufgaben einen starken IT-Bezug haben: Wir wollen bei der Digitalisierung vorangehen und die Servicequalität für unsere Mitglieder ständig verbessern. Auch das Arbeitsumfeld für die Mitarbeiter auf dem aktuellen Stand zu halten, erfordert qualifiziertes Personal.

### Welche Herausforderungen stehen in naher Zukunft an?

Wir wollen den Kunden im-

mer mehr in den Mittelpunkt stellen und Versicherungen positiv erfahrbar machen. Wir entwickeln eine gemeinsame Onlineplattform für alle Nutzergruppen, wie Innendienst, Außendienst, Mitglieder, Interessenten und Partner. Dabei nimmt das Thema Datensicherheit gerade mit Blick auf die Schnittstellen zwischen den einzelnen Systemen einen hohen Stellenwert ein. Die größte Herausforderung besteht aber in der beschleunigten Geschwindigkeit, mit der sich aktuelle Anforderungen verändern und miteinander verflechten.

► Viele neue Aufgaben, viele offene Stellen: Interessenten können sich unter [www.debeka.de/karriere](http://www.debeka.de/karriere) informieren.

## Die Welt der Bits und Bytes

IT-Ausbildung Debeka

Da die Debeka mit fast 700 Mitarbeitern einer der größten IT-Arbeitgeber in Rheinland-Pfalz ist, stellt sie Hochschulabsolventen aus diesem Bereich ein, bietet aber auch verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten an.

### Informatikkaufleute

Sie bildet **Informatikkaufleute** aus. Dabei lernen diese nicht nur das Programmieren, sondern auch kaufmännische Aspekte und versicherungsspezifische Inhalte. Im Wechsel zwischen Theorie und Praxis werden sie auf ihre späteren Einsätze als Anwendungsentwickler, IT-Business-Analysten oder Administratoren vorbereitet.

### Software Engineering

Dann gibt es das duale Studium „**Software Engineering im Gesundheitswesen**“ mit Theorie am Campus Remagen der Hochschule Koblenz. Hier steht die Informationstechnologie im Mittelpunkt. Zum Aufgabenspektrum gehören z. B. IT-Architektur, IT-Prozesse, Versicherungsmathematik oder Management von IT-Projekten.

### Wirtschaftsinformatik

Mit der Hochschule Mainz bietet die Debeka den dualen Studiengang **Wirtschaftsinformatik** an, eine Kombination zwischen Ausbildung zu Informatikkaufleuten und Studium. An zwei Wochentagen wird Theorie in Mainz gelehrt, an den anderen Tagen praktisch in den IT-Bereichen der Debeka angeleitet. Im Unternehmen befassen sich die Studierenden mit Konzeption und Entwicklung von Software-Anwendungen, Restrukturierung von Prozessen und damit, wie man einen störungsfreien technischen IT-Betrieb gewährleistet.

### Perspektiven

Alle Azubis und dual Studierenden haben gute Übernahmechancen und Weiterbildungsmöglichkeiten. Azubis können z. B. ein Studium an der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie (VWA) anschließen. Außerdem hat die Debeka eine eigene Akademie, die sich um die Entwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiter kümmert.



Debeka-Nachwuchs transportiert die Botschaft: „Gemeinschaft ist unsere Stärke“

Die Azubis und dual Studierenden zeigen Gesicht – auch auf Instagram. Unter #IchbinDebeka repräsentieren sie die Aussage „Wir sind anders als andere. Und Du bist es auch. Gemeinschaft ist unsere Stärke. Mit Dir werden wir noch besser.“ Welche Ausbildungsmöglichkeiten die Debeka bietet, ist auf ihrer Homepage erläutert: [www.debeka.de/ausbildung](http://www.debeka.de/ausbildung).

## Die Chance, das Unternehmen aktiv mitzugestalten

Dr. Christoph Ringelstein kümmert sich als Abteilungsleiter um das Multiprojekt-Management

Einer, der nach dem IT-Studium seinen Weg bei der Debeka macht, ist Dr. Christoph Ringelstein (39). Schon nach vier Jahren im Unternehmen leitete er eine eigene Abteilung. Heute ist er verantwortlich für 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Nach dem Diplominformatik-Studium mit Anwendungsfach Wirtschaftsinformatik forschte der Hunsrückler am WeST-Institut der Universität Koblenz in internationalen Projekten und promovierte. Nach weiteren Stationen kam er zur Debeka. Seine Aufgabe bestand in der Strukturierung der unterschiedlichsten fachlichen Aspekte und deren Berücksichtigung in der Anwendungsarchitektur.

### Sprossen der Karriereleiter

Anfangen hat Ringelstein im Oktober 2012 in der Abteilung Softwareengineering der Betriebsorganisation. Er hat bereits nach kurzer Zeit erste Mitarbeiter fachlich angeleitet. Im Sommer 2014 übernahm er die Aufgabe, das Projektmanagement auf neue Beine zu stellen. Ab

2015 leitete er die hierfür neu entstandene Gruppe Multiprojektmanagement. Daraus wurde 2016 eine eigenständige Abteilung, die Ringelstein leitet. 2017 stießen weitere Aufgaben rund um das Einrichten von Regularien im Unternehmen dazu. Zusätzlich leitet Ringelstein gemeinsam mit einem Kollegen ein größeres Projekt zur Einführung eines



Dr. Christoph Ringelstein sieht sich als Teamcoach.

Gesundheitsportals für vollversicherte Mitglieder in der privaten Krankenversicherung.

### Was ihm gut gefällt

Sein Highlight: das Arbeiten und der Austausch mit den Kollegen – gleich danach rangiert seine Tätigkeit als Abteilungsleiter. Seine Herausforderungen und Themen waren an all seinen Stationen breit gestreut. Müssen möchte er keine davon. Ob methodische Grundkenntnisse aus dem Studium oder Berufserfahrung aus der Zeit vor der Debeka: Sie ergänzen sich mit den Aufgaben im Haus und ermöglichen es ihm, sich produktiv einzubringen und das Unternehmen aktiv mitzugestalten.

### Seine Aufgabe als Abteilungsleiter

Ringelstein sieht sich als Coach seiner Mitarbeiter. Interessant findet er, dass diese unterschiedliche Ausbildungswege und -richtungen gegangen sind, oft im IT-Bereich, aber auch in Mathematik oder Jura. In allen Be-

reichen der Abteilung werden noch Kolleginnen und Kollegen gesucht. Beispielsweise Java- und Prozess-Entwickler oder Business Analysten. Im Projektumfeld wird Verstärkung durch Projektmanager und Projektcontroller benötigt.

### Was müssen neue Mitarbeiter mitbringen?

Auf jeden Fall müssen neue Kollegen in die Abteilung passen. Neben der fachlichen muss auch die menschliche Ebene funktionieren. Sie sollten motiviert und in der Lage sein, ihre Aufgaben im Team, aber auch selbstständig anzugehen.

### Was er am Arbeitgeber Debeka schätzt

Die interessanten Aufgaben in einer Branche, die sich neben der Digitalisierung auch vielen regulatorischen Herausforderungen stellen muss. Aber auch die Sicherheit und soziale Verantwortung der Debeka ihren Mitarbeitern gegenüber. Außerdem entwickelt sich seine Abteilung stetig weiter.

## Damit Nutzer schnell und einfach ans Ziel kommen

Sie verbessert Anwendungen: Katja Tatjana Bäcker

Ihre Mission: zufriedene Nutzer. Das gilt für Mitglieder, Besucher der Debeka-Homepage und Mitarbeiter. Ihr Ziel: mithilfe digitaler Angebote die Servicequalität weiter verbessern. Katja Tatjana Bäcker (40) hat durch ihr IT-Studium vom Bergischen Land nach Koblenz gefunden. Heute leitet sie als Hauptreferentin eine sechsköpfige Gruppe im Bereich User Experience (Nutzungserlebnis, kurz: UX).

### Bereich mit aufgebaut

2003 war Bäcker die erste Absolventin des neuen Studiengangs Computervisualistik an der Universität Koblenz. Es hat sie schon immer interessiert, wie man Anwendungssysteme konzipiert, die dem Benutzer ein effektives, effizientes und zufriedenstellendes Arbeiten ermöglichen – die also eine gute Usability (Gebrauchstauglichkeit) aufweisen. Im Oktober 2005 begann sie bei der Debeka als UX-Beraterin mit der Perspektive, den Bereich User Experience mit aufzubauen. Mit einer Kollegin war sie für die ergonomische Gestaltung der Anwendungssysteme zuständig sowie für die Einführung der benutzerzentrierten Anwendungsentwicklung.

### Schnelles Erfolgsergebnis für Nutzer

Seit 2008 leitet sie die Arbeitsgruppe der UX-Berater. Sie und ihr sechsköpfiges Team gestalten, testen und optimieren die Usability und User Experience der Debeka-Online-Services, Portale und internen Anwendungen. „Wenn die Nutzer mit unseren digitalen Angeboten schnell und effizient das erledigen können, was sie wol-

len, haben wir unser Ziel erreicht: ein positives Nutzungserlebnis“, sagt Bäcker.

### Teampayerin

„Eine Stärke unseres Teams sind die verschiedenen Schwerpunkte jedes Einzelnen. Dadurch ergänzen wir uns wunderbar, sind im ständigen Austausch miteinander und können schnell agieren.“ Gemeinsam wirken sie als interne Berater, unterstützen aber auch aktiv bei Projekten. Was ihr daran gefällt: „Ich bin einfach näher an den Menschen, für die ich die Anwendungssysteme mitkonzipiere, bekomme direktes Feedback und kann darauf reagieren.“

### Der Reiz an der Arbeit

Was macht für sie den Reiz ihres Arbeitsgebietes aus? „Es ist sehr abwechslungsreich. Wir stehen im Dialog mit vielen unterschiedlichen Bereichen der Debeka.“ Eine Herausforderung in der fortschreitenden Digitalisierung: für verschiedene Nutzergruppen und Bedürfnisse optimale Nutzungsergebnisse zu schaffen. Dazu erstellt ihr Team Konzepte für Benutzungsoberflächen und holt Feedback durch Usability-Tests oder Fokusgruppen ein, um Probleme zu identifizieren und die Konzepte weiter zu optimieren. Stets im Vordergrund: die Servicequalität besser machen. Es ist immer wieder ein Balanceakt, Kundenerwartungen sowie gesetzliche und interne Anforderungen unter einen Hut zu bringen und die Entwicklungsbereiche bestmöglich zu unterstützen. Daher kann das UX-Team gerne wachsen.



Katja Tatjana Bäcker will Besuchern der Homepage ein optimales Nutzungserlebnis bieten.